

Deutscher Bundestag
Ausschuss für Ernährung,
Landwirtschaft und Verbraucherschutz

Ausschussdrucksache
16(10)398-F
Eingang: 9. Mai 2007

Fachhochschule Eberswalde / Friedrich-Ebert-Straße 28. 1 / 16225 Eberswalde / Germany
Fachhochschule Eberswalde / Postfach 100326 / 16203 Eberswalde / Germany

University of Applied Sciences

An den
Ausschuss für Ernährung, Landwirtschaft und
Verbraucherschutz des Deutschen Bundesta-
ges

Prof. Dr. H.-P. Piorr
Vizepräsident für Forschung &
Technologietransfer
Tel. 03334/657 307

e-mail: ppiorr@fh-eberswalde.de

Datum: 09.05.07

Konzept für eine zukunftsfähige Ressortforschung im Geschäftsbereich des Bundes- ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV)

Sehr geehrte Damen und Herren,

haben Sie vielen Dank für die Anfrage zu einer Stellungnahme zum Konzept für eine zu-
kunftsfähige Ressortforschung des BMELV. Trotz meiner langjährigen Tätigkeit als wissen-
schaftlicher Experte des BMELV in der Entwicklung von Agrar-Umwelt-Indikatoren auf EU-
und OECD Ebene sowie der daraus resultierenden vielfältigen Kontakte zu den wissen-
schaftlichen Einrichtungen im Ressortbereich des BMELV und des BMU möchte ich meine
Aussagen vorrangig auf die pflanzenbaulichen und ökologischen Forschungsbereiche fokus-
sieren. Einleitend werde ich grundsätzliche Anmerkungen zur Agrarforschung machen, die
Sie bitte unter dem Vorbehalt wahrnehmen, dass meine Beurteilung alleinig auf dem vorlie-
genden Konzept vom 21.03.07 beruht.

Mit freundlichen Grüßen,

Prof. Dr. H.-P. Piorr
(Vizepräsident für Forschung & Technologietransfer)

Anlage: Stellungnahme

	Rektor President	FB Fac.	Forstwirtschaft Forestry	Landschaftsnutzung und Naturschutz Landscape management and nature protection	Holztechnik Wood science and technology	Betriebswirtschaft Business and account- ing
Tel. (+49) 3334-	65 419 / 420		65 465	657 308	65 440	65 463
Fax (+49) 3334-	65 425		65 428	236 316	65 445	65 462

e-mail ppiorr@fh-eberswalde.de internet <http://www.fh-eberswalde.de>



Stellungnahme zum

Konzept für eine zukunftsfähige Ressortforschung im Geschäftsbereich des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV) vom 3. März 2007

von

Prof. Dr. H.-P. Piorr

Vizepräsident für Forschung & Technologietransfer

Fachhochschule Eberswalde

Zur Beurteilung liegen vor:

- Konzept für eine zukunftsfähige Ressortforschung im Geschäftsbereich des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV) vom 3. März 2007
- Fragenkatalog der Fraktionen CDU/CSU und SPD, der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, der Fraktion DIE LINKE, der Fraktion der FDP

Einleitung

Kernaussagen des Konzeptes sind:

- Das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV) benötigt für seine Arbeit wissenschaftliche Grundlagen, die in erster Linie von den in seinem Zuständigkeitsbereich liegenden Bundesforschungsanstalten bereitgestellt werden.
- Die BMELV-Ressortforschung bedarf dringend der Ausrichtung und Anpassung an geänderte Schwerpunkte und künftige Herausforderungen. Es ist notwendig, die wissenschaftliche Exzellenz zu sichern und zu verbessern. Durch Abbau von Bürokratie soll mehr Raum für Forschung eröffnet werden.
- Wichtige Voraussetzungen hierfür sind die Konzentration der Forschungsstandorte und die Schaffung größerer Organisationseinheiten.
- Die BMELV-Ressortforschung wird sich von folgenden Standorten zurückziehen ...:
 - Celle: Das Institut für Tierschutz und Tierhaltung wird nach Mariensee / Mecklenhorst verlagert. Es ist beabsichtigt, dass die Tierärztliche Hochschule Hannover (TiHo) ein Institut mit Aufgabenstellungen aus dem Tierschutz und der Tierhygiene in Celle etabliert.
 - Es soll ein Forschungscluster zu Geflügel an den Standorten Mariensee / Mecklenhorst, Celle, Hannover, Ruthe und Bakum gebildet werden.
 - Groß Lüsewitz: Die Forschungsaufgaben des derzeitigen Instituts für landwirtschaftliche Kulturen und des Instituts für abiotische Stresstoleranz werden nach Quedlinburg verlagert. Angesichts der besonderen Standortbedingungen für den Kartoffelanbau wird in Groß Lüsewitz eine entsprechende Versuchsstation betrieben.
 - Hamburg: Die Aufgaben der Fischereiforschung werden nach Bremerhaven und Rosstock verlagert.
 - Waldsiefersdorf: Die Aufgaben der BMELV-Ressortforschung an diesem Standort werden nach Großhansdorf verlagert. Die von der derzeitigen Bundesforschungsanstalt für Forst- und Holzwirtschaft in Waldsiefersdorf genutzten Liegenschaften sollen dem Leibniz-Zentrum für Agrarlandschaftsforschung zu dessen Forschungszwecken bereitgestellt werden. Die BMELV-Ressortforschung soll auch künftig die Möglichkeit erhalten, die Infrastruktur (u.a. Anpflanzungen, Gebäude) am Standort Waldsiefersdorf zu nutzen.



- Im Einklang mit den Empfehlungen des Wissenschaftsrates zur Ressortforschung werden
 - zur Verbesserung der wissenschaftlichen Exzellenz und der Qualität der Beratung des BMELV regelmäßige Evaluationen der Bundesforschungsinstitute durchgeführt.
 - die Bundesforschungsinstitute - u.a. auch im Hinblick auf Bürokratieabbau - eine größere Eigenständigkeit in den Bereichen Haushalt, Organisation und Personal erhalten.
 - die Bemühungen fortgesetzt, den Anteil von Zeitarbeitskräften durch eine Aufstockung des Titels 427 09 zu erhöhen.
 - die Bundesforschungsinstitute stärker als bisher die Möglichkeit erhalten, sich mit anderen Forschungseinrichtungen zu vernetzen.

Fragen des Gutachters, die aus den o.g. Textpassagen resultieren:

- Welche Art der wissenschaftlichen Grundlagen benötigt das BMELV? Muss diese Forschung die so genannte Spitzenforschung mit dem Anspruch an wissenschaftlicher Exzellenz erfüllen? Tritt das BMELV damit als Konkurrent zu anderen Forschungseinrichtungen und Hochschulen - auch bei der Einwerbung von Drittmitteln – auf? Können die BMELV die dem BMELV zugeordneten Forschungseinrichtungen aufgrund ihrer Personal- und Sachausstattung am Drittmittelmarkt Dumpingpreise anbieten, und damit zur Wettbewerbsverzerrung beitragen?

Das Konzept lässt keine Rückschlüsse zur Beantwortung dieser Fragen zu. Die Position der Ressortforschung mit ihrer Aufgabenstellung für das BMELV ist nicht definiert. Die Hauptaufgaben der Forschungseinrichtungen mit einer Unterscheidung zwischen hoheitlichen Verpflichtungen (Prüfung und Zulassung z.B. von Pflanzenschutzmitteln und Sorten), Beratungsaufgaben (differenziert nach nationalen und internationalen Gremien) müssen definiert und Wissenschaftlergruppen bzw. Institute identifiziert sein, die diese Aufgaben übernehmen, sowie schlussendlich die Forschungsbereiche benannt und ihre Platzierung als Ressortforschung begründet sein. Anderenfalls führt dieses Konzept nur zu einer formalen und räumlichen Umstrukturierung, und die geforderte inhaltliche Erneuerung und Forschungsexzellenz werden nicht erreicht.

Eine Gruppierung der Ressortforschung fehlt, die sich gliedert in die Fragen

- Welche Ressortforschung dient der Politikberatung?
- Welche Ressortforschung ist zur Erfüllung hoheitlicher Aufgaben notwendig?
- Welche Forschung ist umsetzungs- bzw. praxisorientiert, um bspw. die Entwicklung der guten fachlichen Praxis zu unterstützen?
- Welcher Teil der Ressortforschung ist sinnvollerweise zu internationaler Konkurrenzfähiger Exzellenzforschung auszubauen?

Bei allen vier Fragen ist grundsätzlich zu klären, ob diese Forschungsleistungen nicht effizienter an anderen Einrichtungen als den Ressortforschungsinstitutionen erbracht werden können.

- Sind die Forschungsthemen, die für das BMELV verfolgt werden, nicht einem ständigen Aktualisierungsdruck ausgesetzt, so dass die Frage nach Anpassung an geänderte Schwerpunkte relativiert werden muss? Die deutsche Agrar-, Forst- und Ernährungswirtschaft gehört einschließlich ihres Nachhaltigkeitsanspruches zu einer der erfolgreichsten im globalen Vergleich. Dies ist u.a. auf die Arbeit der Ressortforschung zurück zu führen. Wie will man die bisherige Qualität der Ressortforschung sichern, gleichzeitig aber verstärkt mit der internationalen Spitzenforschung konkurrieren und neue Arbeitsfelder erschließen?

- Warum sollen die genannten Ansprüche an die Ressortforschung durch eine Konzentration und Schaffung größerer Organisationseinheiten besser erfüllt werden als in der gegenwärtigen



gen Konfiguration? Warum soll Forschung in größeren Einheiten besser sein als in kleinen Arbeitsgruppen? Gibt es hierfür Hinweise aus den deutschen Großforschungseinrichtungen? Große Einrichtungen beinhalten die Gefahren der „Beschäftigung mit sich selbst“, des höheren Verwaltungsaufwandes und des Verlustes an Flexibilität. Muss nicht auch bei der Entscheidung für Arbeitsgruppengrößen nach Aufgabenstellung und Forschungsthema differenziert werden?

- Die Verlegung des Institutes für Tierschutz und Tierhaltung aus Celle nach Mariensee / Mecklenhorst soll mit der Neugründung eines Institutes an der Tierärztlichen Hochschule Hannover mit Aufgabenstellungen aus dem Tierschutz und der Tierhygiene kompensiert werden. Es liegt nur allerdings nur eine Absichtserklärung zu dieser Neugründung vor, ohne dass die Frage nach der Finanzierung und konkreten Realisierungschancen beantwortet wird. Kann mit dieser Maßnahme Geld gespart und Forschung exzellenter gestaltet werden?

- Es soll ein Forschungscluster zu Geflügel an den Standorten Mariensee / Mecklenhorst, Celle, Hannover, Ruthe und Bakum gebildet werden. Die Clusterbildung und die damit verbundene Vernetzung ist ohnehin eine notwendige Maßnahme zur verbesserten Absprache und verstärkten Nutzung von Synergieeffekten.

- Die Forschungsaufgaben des derzeitigen Instituts für landwirtschaftliche Kulturen und des Instituts für abiotische Stresstoleranz in Groß Lüsewitz sollen nach Quedlinburg verlagert werden. Trotzdem soll aufgrund der besonderen Standortbedingungen für den Kartoffelanbau in Groß Lüsewitz eine entsprechende Versuchsstation erhalten bleiben. Wie muss man sich diese Lösung vorstellen? Wissenschaftler werden nach Quedlinburg verlagert, und ihre Versuche bleiben im ca. 390 km entfernten Groß Lüsewitz? Warum verspricht man sich aus dieser Maßnahme eine größere Effizienz und Leistungssteigerung in der Forschung?

- Zur Verlagerung der Fischereiforschung nach Bremerhaven und Rostock werden keine Angaben gemacht. In diesem Fall soll also eine Aufteilung und Verlagerung eines Standortes die Exzellenz der Forschung gewährleisten. Wird in diesem Fall nicht die sogenannte „kritische Masse“ unterschritten? Eine Begründung dieser Maßnahme sollte die Logik des Gesamtkonzeptes widerspiegeln.

- Die von der derzeitigen Bundesforschungsanstalt für Forst- und Holzwirtschaft in Waldsiedersdorf genutzten Liegenschaften sollen (i) dem Leibniz-Zentrum für Agrarlandschaftsforschung zu dessen Forschungszwecken bereitgestellt werden sowie (ii) der BMELV-Ressortforschung künftig als Versuchsstandort mit seiner Infrastruktur zur Verfügung stehen. Leider werden in dem Konzept nicht die inhaltlichen Kriterien benannt, nach denen entschieden wurde. Auch erscheint die Lösung der Integration in das ZALF nicht begründet, da die Waldforschung innerhalb des ZALF eher auf der Modellierungsebene eine Rolle spielt, und nicht den bisherigen Forschungsaufgaben in Waldsiedersdorf entspricht. Wo und wie werden die Forstgenetik und –züchtung für die besonderen Standortverhältnisse und die teils durch den Klimawandel erwarteten dramatischen Veränderungen in der Forstwirtschaft Ostdeutschlands in Zukunft abgesichert werden?

Es wird auch nicht die Notwendigkeit der Personalaufstockung im ZALF benannt, ohne die eine Erweiterung der Versuchsflächen und Forschungsaufgaben kaum denkbar ist. Ähnlich wie die Kartoffelforschung wird eine „Fernbetreuung“ von Feldversuchen durch Wissenschaftler aus Großhansdorf nicht zu einer verbesserten Forschungsleistung, sondern eher zu der Verstärkung eines teuren Wissenschaftstourismus führen.



Ausgewählte Fragen aus dem Ausschuss für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz des Deutschen Bundestages

Welche Forschungsfelder sollten innerhalb der ELV-Ressortforschung gestärkt werden?

Grundsätzlich werden die Fragen zur Nachhaltigkeit zunehmend eine Rolle spielen, da Flächenkonkurrenz in der Nahrungs- und Futtermittelerzeugung versus der nachwachsenden Rohstoffe insbesondere im Energiesektor zu einer höheren Bewirtschaftungsintensität führen können. In gleicher Weise wird bei der erwarteten globalen Flächenverknappung der Preisanstieg im Food-Sektor beitragen.

Bei welchen Forschungsfeldern sehen Sie im Vergleich zu den aktuellen Forschungskapazitäten in ELV-Ressortforschungseinrichtungen einen geringeren Forschungsbedarf?

Es erscheint mir wichtiger, eine Standortbestimmung der Ressortforschung vorzunehmen, wie sie in den allgemeinen Fragen dargestellt ist. Grundsätzlich muss die Forschung im BMELV-Bereich angesichts der jüngeren Prognosen zum Klimawandel eher verstärkt werden als abgebaut. Insbesondere die internationale wissenschaftliche Zusammenarbeit mit verstärktem Augenmerk auf die EU-Länder sollte ausgebaut werden.

In welchen Fachbereichen muss Ihrer Meinung nach die Forschung in Ressortforschungseinrichtungen des BMELV gestärkt werden?

- Nachhaltigkeit
- Qualität der Nahrungsmittel
- Absicherung der Erzeugung unter den Vorzeichen des Klimawandels
- ökologischer Landbau
- Sicherung der Lebensfähigkeit ländlicher Räume und der Kulturlandschaften

Wie bewerten Sie den vom BMELV geplanten Personalabbau in der ELV-Ressortforschung?

Angesichts der Erwartungshaltung von Politik und Gesellschaft hinsichtlich der Kompensationsfunktionen von Klimawandel und Erzeugung erneuerbarer Energien sollten die Beschlüsse noch einmal ernsthaft überdacht werden. Wenn die Prognose des Stern-Berichtes als Grundlage für die weitere Entwicklung anerkannt wird, und vieles spricht dafür, dann sollte der Report zum Anlass für eine neue Ausrichtung der Agrarpolitik und -forschung genommen werden. Personalabbau weist auf jeden Fall in die falsche Richtung, da es lt. Stern um den Erhalt der ökonomischen und sozialen Kapazitäten unserer Industriegesellschaften geht.

Sind Sie der Meinung, dass die zurückliegenden Umstrukturierungen der ELV-Ressortforschung ausreichend auf ihre Wirkungen hin evaluiert wurden und die Ergebnisse dieser Evaluationsprozesse ausreichend in das jetzt vorliegende Neugliederungskonzept eingeflossen sind?

Die Begründung für die Umstrukturierung und die vorgeschlagenen Maßnahmen sind nicht hinreichend begründet und bleiben in größeren Bereichen unverständlich. Der Hinweis auf die richtigen Feststellungen des Wissenschaftsrats-Gutachtens werden in einem Punkt gründlich missachtet: Der Wissenschaftsrat fordert eine Stabilisierung und Ausbau der Agrarforschung, und nicht eine Schwächung.



Über dies hinaus fehlen wesentliche Gesichtspunkte:

- Definition der Anforderungen an die einzelnen Forschungsinstitutionen innerhalb der Agrarforschung
- Konkretisierung der Position der Ressortforschung in der gesamten Agrarforschung
- Klärung der Leistungsindikatoren, an denen die Effizienz der Ressortforschung gemessen werden kann, da aufgrund bspw. der hoheitlichen Aufgaben nicht die allgemein üblichen Kriterien ausreichen

Bringt die vom BMELV geplante Neugliederung der Forschungsanstalten und – institute in ein Bundesforschungsinstitut für Kulturpflanzen, ein Bundesforschungsinstitut für Tiergesundheit, ein Bundesforschungsinstitut für Ernährung und Lebensmittel und ein Bundesforschungsinstitut für Ländliche Räume und nachhaltige Ressourcennutzung aus ihrer Sicht einen Nutzen im Vergleich zur bisherigen Struktur, der den Neugliederungsaufwand rechtfertigen würde?

Dies geht aus dem Konzept nicht hervor.

In welchem Umfang sollten Aufgaben in private oder universitäre Forschungseinrichtungen verlagert werden, ohne dass die Unabhängigkeit der Forschung gefährdet wird?

Zur Beantwortung dieser Frage gehört eine umfängliche Analyse der Aufgaben und Ziele der einzelnen Teilbereiche der Ressortforschung. Das vorliegende Konzept kann zur Klärung dieser Frage nicht herangezogen werden.

Ist der Themenbereich Ländliche Räume mit seinen komplexen Fragestellungen durch das Forschungsinstitut für Ländliche Räume ausreichend abgedeckt oder sehen Sie noch Bedarf zur Nachbesserung?

Zur Beantwortung dieser Frage müsste eine weitergehende Analyse auch der weiteren Forschungseinrichtungen vorgenommen werden, wie bspw. Leibniz-Forschungszentren, Universitäten etc. Komplexe Fragestellungen werden zwangsläufig verstärkt durch innovative Verknüpfungen mehrerer Forschungseinrichtungen bearbeitet werden müssen. Möglicherweise kommt man in einigen Fällen zu dem Schluss, dass die Ressortforschung verstärkt koordinative Aufgaben wahr nimmt und intelligente Verknüpfungen herstellt, und weniger in der Feldforschung angesiedelt ist. Dies wiederum hängt von der originären Aufgabenstellung der einzelnen Institute ab.

Wie sollte die Ökolandbau-Forschung im Rahmen der ELV-Ressortforschung organisiert sein?

Der ökologische Landbau stellt sich derzeit mit einer enormen Marktdynamik und Chancen für die Landwirtschaft in Deutschland dar, so dass der Erhalt des Forschungsstandortes Trenthorst sicherlich sinnvoll ist. Da sich der ökologische Landbau als ein komplexes System mit allen Facetten der Landwirtschaft darstellt, scheint eine Erweiterung der Zusammenarbeit, Aufgabenteilung und Clusterbildung sowohl innerhalb der Ressortforschung als auch mit weiteren Forschungspartnern notwendig. Dies sollte durch den Aufbau einer Arbeitsgruppe mit konkreter personeller Besetzung verbunden werden.